

Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **32 (1916)**

Heft 25

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

versal-Baumaterial für fast alle im Kriege vorkommenden Möglichkeiten der Wohnbarmachung, der Befriedigung des Unterkunftsbedürfnisses, bei der Aufbewahrung von Vorräten in Nahrungs- und Futtermitteln, von Munition, Waffen, Kriegsgeräten, für Sanitäts- und Verwaltungsbauzwecke, für den Schutz gegen alle Witterungsunbilden, für den Straßen-, Weg-, Brücken- und Wasserbau, im Feld-Eisenbahnbau und für zahlreiche weitere Verwendungszwecke gezeitigt.

Ein im Kriege so wichtiges Baumaterial, wie es danach die Dachpappe ist, wird auch der Industrie, dem Industriezweig, der dieses Material herstellt, eine besondere Wichtigkeit im Krieg und Frieden verleihen. Ein Material, das sich im Kriege so wie die Dachpappe bewährt, muß auch eine gute, praktische Brauchbarkeit im Frieden zeigen, und diese braucht nur richtig von den bauenden Kreisen gewürdigt zu werden, um der Dachpappenindustrie die Möglichkeit einer wesentlichen Erweiterung ihres Absatzes zu geben, worauf sie zweifellos einen Anspruch hat.

Verschiedenes.

Für die Neumünstertirche in Zürich hat Rudolf Mürger, Kunstmaler in Bern, sich des Auftrags, der ihm von der Kirchengemeinde Neumünster erteilt worden war, ein Seitenstück zum Zeller'schen Verkündigungsbild zu schaffen, entledigt. Sein Bild stellt Jesus im Garten Gethsemane dar, wie er nach dem Gebetskampf sich erhoben hat und, nun gefaßt, dem Leiden und Sterben entgegengeht. Mürger's Gemälde war über den Sonntag in Bern ausgestellt. Auf den Freitag soll es seinen Platz an der Kanzelwand der Neumünstertirche einnehmen.

Eine stark eisenhaltige Quelle hat laut „Sarganserländer Volkszeitung“ der Naturforscher und Geologe Stähelin aus Frauenfeld in den Nagelbergen entdeckt. Um diese zu fassen, habe sich bereits ein Konsortium von Kapitalisten zur Finanzierung des Unternehmens gefunden, welches die Errichtung eines Kurhauses anstrebe.

Holzbrandmalerei. Mit der Holzbrandmalerei wird die Dekoration zahlreicher aus Holz gefertigter Gegenstände bezweckt, deren Aeußeres nach ihrer Fertigstellung weder lackiert noch poliert wird, also roh bleibt. Die Ausführung solcher Dekorationen geschieht zum Teil von sachlichen in dieser Kunst geübten Zeichnern, vielfach wird sie aber auch von Dilettanten als angenehmer Zeitvertreib gepflegt.

Die Ausführung ist nicht immer die gleiche; man unterscheidet eine Linien-, eine Punktier- und eine Pinselmanier. Von diesen Ausführungsarten ist die Linienmanier die am leichtesten ausführbare, indem die Linien der auf das Holz aufgepausten Zeichnung mit dem Brennstift nur nachgezogen zu werden brauchen und die erforderlichen Schattierungen mit Strichen etwa in derselben Weise erfolgt, wie man diese mit dem Bleistift ausführen würde und wobei man sich eines eisernen Lineals bedient.

Je nachdem der zu erzielende Schatten dunkler oder heller ausfallen soll, müssen die Linien stärker oder schwächer hergestellt werden, was durch langsames oder schnelleres, bezw. längeres oder kürzeres Verweilen des Brennstiftes auf dem Holze erfolgt.

Bei der Punktiermanier können die Umrisse der Zeichnung wie vor mit Linien nachgezogen werden, oder sie werden nur punktiert, wie das bei Ausführung der Schatten ausschließlich zu geschehen hat. Bei guter Ausführung dieser Manier wird ein schöner Effekt erzielt, der um so besser wirkt, wenn zur Herstellung verlaufender Schattierungen Brennstifte verschiedener Stärken zur Anwendung gelangen.

Die sogenannte Pinselmanier erfordert die meiste Übung. Das hierbei zu verwendende Werkzeug ist ein besonders konstruierter Brenner, der an seiner Spitze eine kleine Oeffnung hat, aus der brennende Benzindämpfe ausströmen. Mit dieser Stichflamme wird die Zeichnung überfahren und hiermit durch leichtes oder intensiveres Einbrennen in das Holz die Licht- oder Schattenseiten gebildet. Wie bereits bemerkt, ist zur Hervorbringung eines guten Effektes eine gewisse Übung erforderlich, bei der sicheres, gewandtes und schnelles Freihandzeichnen vorausgesetzt wird. Wem diese Fähigkeiten abgehen, der sollte sich mit einer der vorangegangenen Manieren begnügen.

Was nun die Brennstifte zur Ausführung der Linien- und Punktiermanieren anbelangt, so waren die ursprünglich recht primitiver Natur, da die Erhitzung derselben Vorrichtungen erforderten, welche die Benutzung des Stiftes ungemein erschwerten, so daß Verbesserungen und Erleichterungen dieses Werkzeuges allgemein gewünscht wurden. Erhebliche Verbesserungen sind dann auch gemacht worden und so wird jetzt ein patentierter Brennapparat empfohlen, der unter der Bezeichnung „Zuwel“ in den Handel gebracht wurde.

Dieser äußerst einfache Brennapparat besteht aus einer metallenen Röhre von etwa 20 cm Länge und 2 cm Durchmesser, an deren einer Seite der Brennstift befestigt wird, während die andere Seite mit einem dichtschließenden Schraubdeckel verschlossen ist. Als Zubehör sind beigegeben 5 Brennstifte von verschiedener Stärke, ein Meßglas zum Einfüllen von Schwefeläther und eine kleine Spirituslampe, welche Teile zusammen in einem kleinen Holzkästchen aufbewahrt werden.

Die Handhabung des Apparates ist folgende: Man schraubt den Verschlußdeckel ab, füllt den Apparat mit Schwefeläther, schraubt den Deckel wieder auf und erwärmt den Apparat über der Spirituslampe, öffnet dann den Regulierhahn und entzündet dann die ausströmenden Gase. Das Arbeiten kann alsdann beginnen, wobei der Apparat immer nur so zu halten ist, daß der Stift stets von der Flamme getroffen wird. Die Füllung reicht für etwa zwei Stunden aus, während welcher Zeit der Apparat einer Beaufsichtigung nicht bedarf, so lange eine Unterbrechung der Arbeit nicht stattfindet und demzufolge eine Abkühlung des Inhalts nicht eintritt.

Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Werkstätte
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen

für die

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1908 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen-Verschluss.

== Spezialartikel: Formen für alle Betriebe. ==

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende

Vergrößerungen

2195

höchste Leistungsfähigkeit.